



TIER-, ARTEN- UND NATUR-SCHUTZORGANISATIONEN FORDERN:

SCHLIESSUNG VON PELZTIERFARMEN ZUM SCHUTZ DER TIERE UND DER ÖFFENTLICHEN GESUNDHEIT

Das SARS-CoV-2-Virus verbreitet sich weltweit nicht nur unter Menschen, sondern auch auf Pelztierfarmen. Wissenschaftlich belegt wurde, dass der Nerz hoch empfänglich für COVID-19 ist.¹ Auch der Marderhund, eine ebenfalls in der EU auf Pelztierfarmen gehaltene Tierart, kann Zwischenwirt für das Virus sein und es an andere Lebewesen weitergeben.² Das Risiko einer Weiterverbreitung des Virus wird durch das Zusammenleben vieler Tiere auf engem Raum – wie es auf Pelztierfarmen üblich ist – drastisch erhöht. Auch auf europäischen Nerzfarmen kommt es seit April 2020 kontinuierlich zu neuen Ausbrüchen, unabhängig davon, ob strenge Sicherheitsmaßnahmen auf den Farmen ergriffen werden oder nicht. Aus Tierschutzsicht steht die Pelztierhaltung schon seit Jahren scharf in der Kritik.

Angesichts des Krankheitsrisikos und der systemimmanenten Tierschutzprobleme fordern die unterzeichnenden Organisationen und Verbände von der Bundesregierung und der EU-Kommission ein Verbot der Haltung und der Zucht von Pelztieren wie Nerz, Fuchs, Marderhund, Nutria oder Chinchilla bundesweit und in der EU.

¹ <https://www.ecdc.europa.eu/sites/default/files/documents/RRA-SARS-CoV-2-in-mink-12-nov-2020.pdf>

² <https://www.biorxiv.org/content/10.1101/2020.08.19.256800v1>

Da zum jetzigen Zeitpunkt schnelle Maßnahmen zur Eindämmung der SARS-CoV-2-Pandemie notwendig sind, sollte bis zum Umsetzen oben genannten Verbotes

- die Haltung von Nerzen und Marderhunden zur Pelzgewinnung in der EU als Notfall-Sofortmaßnahme aus Vorsorgegründen durch die Europäische Kommission untersagt werden,
- jeglicher Transport lebender Nerze und Marderhunde zum Zweck der Pelzgewinnung sowohl grenzübergreifend als auch innerstaatlich untersagt werden,
- der Import lebender Nerze und Marderhunde zum Zweck der Pelzgewinnung aus Drittstaaten in die EU untersagt werden,
- der Export und der Import von Rohfellen von Nerzen und Marderhunden sowohl innerhalb der EU als auch aus und in Drittstaaten untersagt werden,
- in allen Mitgliedstaaten ab sofort verpflichtende diagnostische Tests von Angestellten auf COVID-19 auf allen Nerz-, Fuchs- und Marderhundfarmen sowie eine Registrierung der Betriebe implementiert werden.

Hintergrund

Zum aktuellen Zeitpunkt (Anfang Dezember 2020) sind COVID-19-Ausbrüche auf 289 betroffenen Nerzfarmen in Dänemark, 70 in den Niederlanden, dreizehn in Schweden, zwei in Griechenland sowie jeweils einer Farm in Spanien, Italien, Frankreich, Polen und Litauen bekannt geworden. Darüber hinaus wurde das Virus auch auf 11 Farmen in den USA in den Staaten Utah, Wisconsin, Michigan und Oregon festgestellt. Das Virus wird in der Regel von Farmmitarbeiterinnen und -mitarbeitern in die Farmen eingebracht, verbreitet sich unter den Tieren und kann dann -mitunter sogar mutiert - wieder auf den Menschen zurückübertragen werden. Erkrankte Tiere können auch asymptomatisch sein³, so dass eine Verbreitung zunächst unbemerkt erfolgen kann. Diese Ausbrüche stellen deswegen ein hohes Risiko für die Gesundheit und das Wohlergehen der betroffenen Tiere, der Menschen, die mit den Tieren arbeiten sowie der gesamten Bevölkerung in der Umgebung der Farmen dar. Die Gefahr für einen flächendeckenden Ausbruch ist besorgniserregend.

³ <https://www.government.nl/latest/news/2020/05/19/new-results-from-research-into-covid-19-on-mink-farms>

Situation in den Niederlanden

In den Niederlanden wurde im Mai 2020 der erste Fall einer Tier-Mensch-Übertragung des SARS-CoV-2 Virus bekannt. Seitdem sind mehrere Fälle beschrieben worden. So hat ein Forschungsteam aus den Niederlanden Genomsequenzen bei 16 Farmen untersucht und dabei festgestellt, dass bei 66 von 97 Menschen (68%), die entweder auf der Farm arbeiteten oder in der Nähe lebten, das gleiche Virus nachgewiesen wurde wie bei Nerzen auf den Farmen.⁴ Insgesamt wurden zwischenzeitlich fast drei Millionen Nerze in den Niederlanden getötet. Die niederländische Regierung hat auf Grund des Infektionsgeschehens beschlossen, den gesamten Wirtschaftszweig vorzeitig zu schließen und das Pelzfarmverbot, das eigentlich erst am 01.01.2024 in Kraft getreten wäre auf März 2021 vorzuziehen.

Situation in Dänemark

Im Juni 2020 wurde der erste Fall infizierter Nerze auf einer Farm in Dänemark bekannt. Zunächst wurden die Tiere der betroffenen Farm sowie die Tiere zwei weiterer Farmen getötet. Danach stoppten die Behörden zunächst die Tötungen, obwohl positive Tiere bekannt wurden und setzten auf ein System erlassender Sicherheitsmaßen. Als sich die Zahl infizierter Farmen im September auf rund 60 erhöht hatte, wurde diese Strategie wieder fallen gelassen. Die Tötung aller Nerze auf 100 Farmen, vor allem im Norden Dänemarks, wurde veranlasst. Dabei wurden alle Farmen in einem Radius von 7,8 km einer infizierten Farm berücksichtigt. Anfang Oktober stellte das Staatliche Seruminstitut fest, dass Farmmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ein größeres Risiko haben, an COVID-19 zu erkranken als Ärztinnen und Ärzte sowie Krankenpflegepersonal.⁵ Es wurde in den folgenden Wochen nachgewiesen, dass sich 214 Menschen mit SARS-CoV-2 aus Nerzfarmen infiziert hatten, 12 davon mit der als „Cluster 5“ bezeichneten mutierten Form des Virus.⁶ Von dieser Mutation, welche einzelne Aminosäuren am Spike-Protein betrifft, wurde befürchtet, dass sie die Bindung von Antikörpern herabsetzen könnte, welche von unserem Immunsystem nach einer Infektion oder Impfung produziert werden. Die dänische Regierung hat daraufhin die Tötung des

⁴ Oude Munnink et al. (2020): Transmission of SARS-CoV-2 on mink farms between humans and mink and back to humans. Science 10.1126/science.abe5901

⁵ <https://landbrugsavisen.dk/k%C3%A5re-m%C3%B8bak-minkavlere-har-st%C3%B8re-corona-risiko-end-1%C3%A6ger-og-sygeplejersker>

⁶ Statens Serum Institut. Risikovurdering af human sundhed ved fortsat minkavl. 3 November 2020. Copenhagen: Statens Serum Institut; 2020

gesamten Nerzbestandes in Dänemark angeordnet. Diese Maßnahme betrifft 17 Millionen Tiere auf 1140 Farmen und ist inzwischen annähernd abgeschlossen. Dabei wurde auch ein zeitlich befristetes Haltungsverbot und Zuchtverbot von Nerzen in Dänemark bis Ende 2021 erlassen.

Ferner finden sich Berichte über wissenschaftliche Analysen, die das Auftreten von SARS-CoV-2-Mutationen aus Farmnerzen bei Menschen nicht nur in Dänemark und den Niederlanden sondern auch in Südafrika, der Schweiz, den Färöer-Inseln, Russland und den USA belegen.

Tierschutzaspekte

Die Keulung infizierter Nerze mag aus Infektionsschutzsicht naheliegend sein. Aus Tierschutzsicht ist der Tod von Millionen von Nerzen – ob wegen COVID-19 gekeult oder wegen ihres Fells getötet – jedoch eine Tragödie. Um zu verhindern, dass sich solche Tötungsaktionen regelmäßig wiederholen, muss eine langfristige Lösung des Problems gefunden werden.

Die Lebensbedingungen von Pelztieren auf den Farmen sind aus Tierschutzsicht grundsätzlich kritisch zu betrachten. In den kleinen, weitgehend unstrukturierten Käfigsystemen können die Tiere nicht annähernd ihre Minimalansprüche, die sie an ihre Umgebung stellen, erfüllen. Weder ist ausreichend Bewegung möglich, noch kann natürliches Sozial-, Komfort- oder Nahrungsaufnahmeverhalten ausgeübt werden. Folge sind Verhaltensstörungen wie Stereotypien, Kannibalismus oder Selbstmutilation. Kranke und verletzte Tiere sind an der Tagesordnung auf europäischen Farmen, trotz regelmäßiger Zusicherungen der Industrie an höheren Standards zu arbeiten.

Biodiversität

Das Vorhandensein eines Erregerreservoirs in Nerzfarmen kann auch eine Gefahr für die heimischen Wildtiere bedeuten. Der Amerikanische Nerz gilt als sogenannte invasive Art. Über Pelztierfarmen findet er regelmäßig seinen Weg in die Natur und steht so in der Diskussion, eine Bedrohung für heimische Arten darzustellen. Sollte nun zusätzlich die Infektion mit SARS-CoV-2 über Farmnerze auf wildlebende Marderartige übergehen, könnten möglicherweise diese – trotz der Lebensweise als Einzelgänger –

ein weiteres Reservoir des Erregers bilden. In manchen EU-Mitgliedstaaten, so auch in Deutschland, könnte ein solches Krankheitsgeschehen zusätzlichen Druck auf die stark gefährdeten Bestände des europäischen Nerzes ausüben.

Die Rolle weiterer Pelztierarten bei SARS-CoV-2

Derzeit fokussiert sich die Diskussion um COVID-19 und Pelztierarten primär auf Nerze. Es sollte dabei aber nicht übersehen werden, dass noch weitere Tiere in der EU wegen ihres Felles unter den gleichen tierschutzwidrigen Bedingungen gehalten werden, so vor allem Füchse und Marderhunde, aber auch Chinchillas. Es ist unklar, welche Maßnahmen die EU-Mitgliedstaaten hinsichtlich Beobachtung und Teststrategien bei diesen Tierarten veranlasst haben. Sicher ist, dass der Marderhund Zwischenwirt für das Virus sein und es an andere Lebewesen weitergeben kann.⁷ Hinsichtlich Füchsen haben chinesische Forscherinnen und Forscher bei Rotfüchsen, die auf einem Wildtiermarkt in China verkauft wurden, SARS-CoV-2 nachgewiesen.⁸ Viele Expertinnen und Experten haben diesbezüglich erheblichen Handlungs- und Forschungsbedarf festgestellt.^{9,10} Von Chinchillas sind bisher keine Untersuchungen bekannt, weswegen hier bislang keine Aussage getroffen werden kann, bis entsprechende Forschungsergebnisse vorliegen.

Epidemiologinnen und Epidemiologen weisen darauf hin, dass SARS-CoV-2 nicht mehr aus unserem Leben verschwinden wird, sondern dass wir lernen müssen, mit dem Virus zu leben. Virologinnen und Virologen wie Prof. Kristian G. Andersen von Scripps Research warnen explizit vor der Gefahr, die von dem Virus-Reservoir in der Farmnerzpopulation ausgeht, da diese immer neuen Ausbrüche bei Mitarbeitenden und der Bevölkerung hervorrufen können. Auch könnten Veränderungen des Virus durch den hohen Infektionsdruck in den Farmen dazu führen, dass sich Mäuse und Ratten in den Farmen infizieren und das Virus so eine ganz neue Verbreitungsintensität erlebt.¹¹

⁷ <https://www.biorxiv.org/content/10.1101/2020.08.19.256800v1>

⁸ Wang, M., Jing, H. Q., Xu, H. F., Jiang, X. G., Kan, B., Liu, Q. Y., ... & Yan, M. Y. (2005). Surveillance on severe acute respiratory syndrome associated coronavirus in animals at a live animal market of Guanzhou in 2004. *Zhonghua liu xing bing xue za zhi= Zhonghua liuxingbingxue zazhi*, 26(2), 84-87. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/15921605>

⁹ Prof. Christian Drosten, Berliner Charité: https://www.theguardian.com/world/2020/apr/26/virologist-christian-drosten-germany-coronavirus-expert-interview?CMP=share_btn_fb&fbclid=IwAR2fbPOy_7m-lg3wTivIM9u5p1liqgOTrwe62yOo_-WlwoiiAksWS06AU8Y

¹⁰ <https://science.sciencemag.org/content/370/6516/539.1>

¹¹ <https://politiken.dk/viden/Viden/art7992317/Det-er-ikke-mutationerne-vi-skal-bekymre-os-om.-Det-er-minkene>

Uneinheitliche Teststrategien der EU-Mitgliedstaaten

Die Befunde aus den Niederlanden und Dänemark sind deswegen so gut erforscht und bekannt geworden, weil hier zeitnah regelmäßige Testungen von Tieren veranlasst wurden. In anderen Ländern der EU wird bislang nicht konsequent getestet. So wurde bisher anscheinend erst auf vier von 26 Nerzfarmen in Galizien auf SARS-CoV-2 getestet – obwohl bereits ein Ausbruch auf einer spanischen Nerzfarm verzeichnet wurde. In Polen wurde erst Mitte November mit dem Testen begonnen, aber nur auf 18 von 180 vorhandenen Nerzfarmen. In Italien sah das Präventionsprotokoll der Regierung auch dann keine automatische Testung der Tiere vor, nachdem die ersten infizierten Tiere auf einer Farm bekannt wurden, sondern nur optische Gesundheitskontrollen. In Griechenland wurden nach Erkranken eines Farmbetreibers erstmalig Tiere getestet und zwischenzeitlich auf einer weiteren Farm infizierte Tiere gefunden. Mehrere Länder mussten sogar zugeben, dass ihnen noch nicht einmal die genaue Anzahl von Pelzfarmen in ihrem Land bekannt ist. So herrscht derzeit ein europaweit weitgehend unkontrolliertes Infektionsgeschehen auf Pelztierfarmen und es fehlt ein einheitliches Vorgehen. Folgerichtig und im Einklang mit den Empfehlungen der OIE¹² und der ECDC¹³ ist deswegen ein EU-weit abgestimmtes engmaschiges Monitoring von Nerzfarmen und dort angestellten Menschen dringend geboten.

Fazit

Aus Sicht der unterzeichnenden Organisationen und Verbände ist eine sofortige Beendigung der Farmhaltung von Pelztieren in der gesamten EU aus Gründen des vorsorgenden Gesundheitsschutzes und des Tiereschutzes dringend notwendig. Wir weisen darauf hin, dass die Verpaarung von Zuchtnerzen auf den Farmen üblicherweise bereits im März stattfindet, was einen massiven Anstieg der Tierzahlen und der geschilderten Problematik zur Folge hätte. Auch Anbetracht der deutlichen Einschränkungen, denen viele Branchen wie zum Beispiel Gastronomie, Hotellerie oder Kulturveranstaltungen derzeit für die Coronabekämpfung ausgesetzt sind, erscheint dieser Schritt angemessen, um COVID-19 und ggf. weitere Zoonosen wirksam zu bekämpfen und erheblichem Tierleid vorzubeugen.

Stand: 09.12.2020

¹² <https://www.oie.int/en/for-the-media/press-releases/detail/article/oie-statement-on-covid-19-and-mink/>

¹³ <https://www.ecdc.europa.eu/sites/default/files/documents/RRA-SARS-CoV-2-in-mink-12-nov-2020.pdf>

Unterzeichnende Organisationen:

Animal Public e.V.

Bundesverband Tierschutz e.V.

Bund gegen Missbrauch der Tiere (bmt) e.V.

Deutscher Tierschutzbund e.V.

VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz

Deutsches Tierschutzbüro e.V.

Deutscher Naturschutzring e.V.

mensch fair tier

PETA Deutschland e.V.

Provieh e.V.

Pro Wildlife e.V.

Vogelschutz-Komitee e.V.

Aktion Fischotterschutz e.V.

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.

ProVeg e.V.

Future for Elephants e.V.

Global Nature Fund (GNF) Internationale
Stiftung für Umwelt und Natur

Compassion in World Farming

Deutsche Juristische Gesellschaft für
Tierschutzrecht e.V.

TASSO e.V.

Deutsche Tier-Lobby e.V.

Ostfriesen gegen Tierleid
Tierhuus Insel Föhr e.V.

„Robbenzentrum Föhr“ - zur Rettung der
Meeressäuger gemeinnützige Unternehme-
gesellschaft

Bürgerinitiative LAHSTEDT-ILSEDE für TIER,
MENSCH und UMWELT

Verein für Tierrechte e.V.

Aktionsgemeinschaft Agrarwende
Nordhessen e.V.

Aktion Kirche und Tiere e.V.